

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde
und Vogelschutz.

Erscheint am 15. des Monates.

Publications mensuelles pour l'étude
des oiseaux et leur protection.

Paraît le 15 du mois.

Offizielles Organ der Schweiz. Gesell-
schaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Organe officiel de la Société suisse pour
l'étude des oiseaux et leur protection

REDAKTION:

Karl Daut in Bern. ... Alfred Richard, Champ-Bougin 28, Neuchâtel.

Redaktionskommission — Commission de rédaction:

Dr. K. Bretscher in Zürich, Max Diebold in Aarau, Dr. H. Fischer-Sigwart in Zofingen,
Dr. H. E. Gans à Genève.

Vom Futtertisch.

Von Th. Zschokke.

Auch bei Tieren lässt sich sagen: „Gemeinsame Not macht Feinde zu Freunden“, wenigstens solange die Not dauert. Seit die starke Schneeschicht liegt, kann ich sozusagen täglich beobachten, wie *Berg-*, *Grün-* und *Buchfinken* neben *Meisen* aller Arten ihr Futter aufnehmen und sich dabei nur momentan stören lassen, wenn schwerfälligen Fluges ein *Eichelhäher* sich zu ihnen gesellt oder gar in raschen Sprüngen ein Eichhörnchen daher kommt und sich zu ihnen setzt. Beide letztgenannten Gäste sind im Frühjahr, zur Zeit des Brutgeschäftes, nur Freunde zweifelhafter Güte und oft genug kündigt das ängstliche Rufen ihr Erscheinen in der Nähe des Nistortes an. Jetzt aber pflegen sie gute Nachbarschaft und es ist drollig anzusehen, wie die *Finkenarten* (50—100 Stück) sich wie kleine Hühnchen um die *Amseln* scharen, welche ihnen den Samen aus des Futtertrichters enger Oeffnung mit raschen Bein- und Schnabelhieben zuschleudern. Während die *Amsel* alles Futter, auch den Hanfsamen, ganz verschlingt, drücken die *Kirschkernbeisser*, *Gimpel*, *Finken* und *Zeisige* jeden Samen mit dem scharfen seitlichen Schnabelrand auf und schälen mit der Zunge den süßen Kern heraus. Die emsige *Spechtmeise* holt sich 4—5 Samen auf einmal, keilt dieselben dann einzeln meist

zwischen Borkenritzen fest und hämmert die Schale mit 1—3 festen Schlägen auf. Aehnlich arbeitet die kleine *Sumpfmeise*, doch vermag ihr Schnabel nur etwa drei Körner zu fassen. Mit Vorliebe wählt sie immer die gleichen Ablageplätze. Während des Aufschlagens wird der Same fest zwischen die Füßchen eingeklemmt. Alle andern Meisen holen sich aber jedesmal nur ein Hanfkorn, das sie ebenfalls, zwischen den Füßen haltend, mit Schnabelhieben öffnen. Eine Ausnahme hievon macht die *Blaumeise*, indem sie, ohne zu hämmern, ein Stück der Schale wegreisst und den Kern herausschöpft. Unschön ist die Futteraufnahme beim *Häher*. Den mundgerechten Bissen hebt er mit der Schnabelspitze hoch empor und schlingert denselben dann stossweise in den Schlund hinunter. Elegant dagegen füttert das *Rotkehlchen*, das immer zuerst genau das Stückchen betrachtet, bevor es darnach pickt. Mit kurzen abgemessenen Bewegungen nimmt der stille *Baumläufer* die gestreuten Ameiseneier in seinen feinen langgebogenen Schnabel. Ein Paar dieser sonst scheuen Vögel ist recht vertraulich geworden. Obwohl das *Gelbköpfige Goldhähnchen* hier Standvogel ist und 1—2 Paare alljährlich ihre zahlreiche Brut aufziehen, hatte ich doch in diesem Jahre das erste Mal Gelegenheit, diesen kleinsten Sänger auf dem Futtertische zu beobachten. Recht emsig sprechen sie den Ameiseneiern zu, ohne dabei ihr charakteristisches Schlagen mit den Flügeln zu unterlassen.



A propos de lésions accidentelles observées sur des oiseaux en liberté.

Par Alfred Richard.

Moins heureux que nos animaux domestiques, qui ont un vétérinaire à leur disposition, ou nos oiseaux en cage qui, dans les grandes villes du moins, sont soignés par des spécialistes habiles à réduire d'une main délicate fractures et luxations, et à appliquer au membre lésé des pansements antiseptiques, nos oiseaux sauvages ne peuvent avoir recours, en cas d'acci-